

# Wer hat's erfunden?

In kleinen Orten gibt es oft keinen Nahversorger mehr. Deshalb hat Christian Maresch aus Pliezhausen unter dem Namen „Tante M“ ein neues Konzept für einen Laden entwickelt, der auch im kleinen Dorf bestehen kann.

**M**ilch und Gemüse, Obst, Nudeln, Eier, Kaffee, Schokolade, Klopapier und Briefumschläge – alles, was Mensch im Alltag so braucht, kaufte er einst bei Tante Emma. Die ist aber kaum noch zu finden und so gibt es in vielen kleinen Ortschaften keine Möglichkeit mehr, an Lebensmittel und Waren des täglichen Bedarfs zu kommen.

Doch nun hat Tante Emma eine moderne Nachfolgerin bekommen: Sie heißt Tante M und ist eine Erfindung von Christian Maresch. Der 40-Jährige wohnt in Pliezhausen und sagt: „Die Idee zu Tante M kam mir, weil ich festgestellt habe, wie gut es uns in Pliezhausen in puncto Nahversorgung im Vergleich zu vielen anderen Gemeinden geht.“



Maresch, der damals als Unternehmensberater für einen schwedischen Konzern arbeitete, überlegte sich ein Konzept, mit dem ein Laden in Dörfern mit wenigen Tausend Einwohnern bestehen könnte. Und kam auf folgende Erfolgsformel: lange Öffnungszeiten plus ein Sortiment mit allem, was Mensch im Alltag so braucht, ergänzt durch Preise, wie

man sie aus dem Supermarkt kennt. Nach Probeläufen mit einem Obst- und Gemüsestand in seiner Heimatgemeinde Pliezhausen hat Christian Maresch im Sommer 2019 in Grafenberg im Landkreis Reutlingen seinen ersten Tante-M-Laden in einer ehemaligen Bäckerei eröffnet. Wie alle Tante-M-Läden hat er an sieben Wochentagen von 5 Uhr früh bis 23 Uhr geöffnet und bietet Lebensmittel, Getränke, Drogerieartikel und frische regionale Produkte, die man mit Bargeld oder per Karte zahlen kann.

## Die Kundschaft kassiert selbst

Um konkurrenzfähig sein zu können, spart Maresch am Personal: die Kundschaft erfasst und kassiert ihren Einkauf selbst. Das klappt gut, sagt er – die Diebstahlsquote liege nicht höher als in anderen Supermärkten und: „Wir haben deutlich mehr Kunden, als wir brauchen, um kostenneutral zu arbeiten.“

Inzwischen gibt es zehn Tante-M-Läden auf der Schwäbischen Alb und im Großraum Stuttgart – und jede Woche erreichen Christian Maresch bis zu zehn weitere Anfragen für Ladeneröffnungen aus ganz Deutschland. „Die Kommune muss dahinterstehen“, lautet Mareschs Bedingung für ein Engagement seinerseits, „sie ist das Sprachrohr zur Bevölkerung.“ Ist das der Fall, so wagt er auch eine Eröffnung in Orten, in denen es seit Jahren nichts mehr gibt. Und ist der Überzeugung: „Wenn dieses Konzept nicht funktioniert, dann funktioniert auch nichts anderes mehr.“

[www.tante-m.shop](http://www.tante-m.shop)



Text: Annette Clauß